

Horst aufgeschlagen und Fledermäuse ihren Schlupfwinkel gefunden. Und wenn die stille Nacht alles in tiefen Schatten hüllt, dann brechen sie hervor. Doch schon beim ersten Morgengrauen kehren sie lichtscheu in ihren düsteren Burgstall zurück und verträumen den langen, hellen Tag, der nicht ihr Freund ist.

Hilfsmittel: Landesarchiv Karlsruhe; Stadtarchiv Zell a. N.; Akten von Unterentersbach; B. Schwarz, Die Ortenau, 1927.

Franz Disch.

Das Schloß Haslach.

Die Nachrichten über das nun ganz verschwundene Schloß Haslach sind äußerst dürftig. Ob das Schloß schon zu der Zeit bestand, als die Zähringer noch im Besitz von Haslach waren, dürfte wohl sehr zweifelhaft sein. Die ursprüngliche „Burg“ scheint außerhalb der Stadt gestanden zu sein, wie aus einem noch im 18. Jahrhundert gebräuchlichen Gewann-Namen „in der Burg“ hervorgeht, der für ein Grundstück außerhalb der Stadt verwendet wurde. Einer der Grafen von Fürstenberg aus der Haslacher Linie mag wohl das Schloß auf den Platz gebaut haben, wo es bis zu seinem Abgang gestanden ist. Zugleich wurde die Stadtmauer auf dieser Seite hinausgerückt und der dadurch gewonnene Platz bebaut. Wenn der Vogt und Schultheiß Claus von Buehorn 1350 seinen Kindern sein Haus „in der stat zu Haseln an dem bach und den garten in der Nuwenstat“ vermacht, so ist jedenfalls dieser Stadtteil gemeint. So ist es auch erklärlich, daß der Festungsgraben auf dieser Seite der Stadt nicht Eigentum der Stadt, sondern der gräflichen Herrschaft war. Nach dem Verlust von Willingen im Jahre 1326 wird das Haslacher Schloß dauernder Wohnsitz des Grafen Götz, seines Sohnes Hug und Enkels Johann. 1386 starb die Haslacher Linie der Fürstenberger aus. Um das Erbe entspann sich ein heftiger Streit, der damit endigte, daß Graf Heinrich IV. von Fürstenberg das „sloß Hasela in dem Kinczigerdale mit allen sinen zugehörden“ von dem Bischof Friedrich von Straßburg 1389 als Lehen empfing; aus den gleichzeitigen Urkunden geht allerdings hervor, daß das Wort Schloß hier die Stadt bedeutet.

Heinrich IV. und seine Nachfolger scheinen das Schloß Haslach nur zu vorübergehendem Aufenthalt benützt zu haben. Wohl meldet der Schreiber des Grafen Heinrich IV., Michael Spiser, sein Herr und dessen Mutter hätten in den Jahren 1447—50 das Haus zu Haslach, Wolfach, die Burg in Oberwolfach, das neue Korn-